

erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
 Die Sonntagsnummer wird als „Illustrierte Sonntagsblatt“, der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Freitagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
 Vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf.
 für Homburg 30 Pf. Beier-
 pro Quartal — mit der
 oft bezogen frei ins Haus
 geliefert 3 Mk. 17 Pf.
 Wochenabonnement 20 Pf.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
 15 Pf. für die vierstellige
 Zeile oder deren Raum, für
 lokale Anzeigen bis zu vier
 Zeilen nur 10 Pf. Im
 Reklameteil die Zeile 30 Pf.

Anzeigen
 werden am Erscheinungstage
 möglichst früh eint. erbeten

Redaktion und Expedition
 Postfach 73.

Telephon 414.

Der Krieg.

Kaisergeburtstagsfeiern im In- und Auslande.

Berlin, 27. Jan. Zu dem Verlauf von Kaisers Geburtstag im Großen Hauptquartier wird von den Kriegskorrespondenten des „Berliner Tageblattes“ und des „Totalanzeigers“ berichtet: Die öffentliche Feier fand im Rahmen eines schlichten Feldgottesdienstes statt. In einem hohen Raum an der Rückwand ein Altar mit Decken, rechts und links ein Topfbaum und je ein Bund von fünf eiterlangen mit vielfarbigen Fähnlein. Die Altardede ein Geburtstagsgeschenk der Kaiserin. Von dem Königlichen Hause waren anwesend: Prinz Oskar, von der Front kommend, ganz in Feldgrau ohne Orden und Abzeichen, Prinz Friedrich Leopold als Allan, Prinz Waldemar als Chef des Automobilkorps, um den Kaiser der Reichstanzler, Großadmiral von Tirpitz, General Dauter, der neue Kriegsminister Bild von Hohenborn, der österreichisch-ungarische Delegierte Graf von Strürgg, Zetki, Schaya und Oberst Langer, der Kommandant der österreichischen Motorbatterien in Belgien und Frankreich, um der Kaiser heute das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen hatte. Nach einem Gesang spricht Hofprediger Göns über das Bibelwort: Er legte uns eine Last auf, aber er ist uns auch. Der Kaiser sitzt da ernst und wendet die Augen nicht von dem Gesicht des Predigers. Als zum Schluß der Feier das niederländische Dankgebet erklang, stimmten alle Anwesenden ergötzt ein. Nach dem Feldgottesdienst nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Truppen ab, begrüßte dann die Offiziere des Großen Hauptquartiers und richtete an die anwesenden Kriegskorrespondenten huldvoll nachstehende Worte: Guten Morgen meine Herren! Ich mache Ihnen mein Kompliment. Sie schreiben so famos. Ihre Artikel haben einen patriotischen Schwung. Es ist von großem Wert für unsere Leute in den Schützengräben, wenn wir ihnen solche Nachrichten können. Und nun noch eins! Merken Sie sich, daß mein Grundsatz auch für diesen Krieg ist das Wort des alten John Knox, des Reformators von Schottland: „Ein Mann mit Gott ist immer die Majorität.“

Berlin, 27. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Zur Feier von Kaisers Geburtstag wurde im Dom ein Festgottesdienst gehalten. Eine große Menschenmenge begrüßte die Kaiserin bei der Ankunft mit Hochrufen. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Dem Gottesdienst nahmen außer zahlreichen Mitgliedern der Hofgesellschaft anwesenden Staatsminister und Staatssekretäre mit Staatsminister Dr. Delbrück an der Spitze bei, ferner die Mandanten der Bundesstaaten, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Spitzen der Reichs-, der Staats- und der Kommunalbehörden und der militärischen Behörden, die Präsidenten der parlamentarischen Körperschaften und viele Mitglieder der Parlamente mit ihren Familien; auch verwundete Krieger und Offiziere waren erschienen. Während der Orgelvortspiele betrat die

Kaiserin die kleine rechtsseitige Loge im Altarraum, mit ihr die Kronprinzessin, sowie die Prinzessin August Wilhelm und Friedrich Leopold; in der gegenüberliegenden Loge nahmen die anwesenden Prinzen Platz. Nach dem Chor- und Gemeindegesang hielt Oberhofprediger Dr. Drigander die Festpredigt. Er führte darin u. a. aus, welche Tragik im Leben des Kaisers liege, daß der friedfertige Fürst des friedfertigsten Volkes in den blutigen Krieg der Weltgeschichte hineingezerrt werde. Aber der Kaiser stehe nicht allein, denn ein festes Band verbinde Volk und Kaiserhaus. Das „niederländische Dankgebet“ schloß den Gottesdienst.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Denjenigen „ollen“ Berlinern, die an solchen Tagen nichts „auslassen“ dürfen, war es in diesem Jahre nicht ganz leicht gemacht. Denn es gab an zu verschiedenen Stellen zur selben Stunde zu viel Wichtiges zu sehen. Und — obwohl das hohe Geburtstagsfest fern an der westlichen Front weilt — war das Gedränge eigentlich noch schlimmer als in anderen Jahren. Wer sich für den Dom entschieden hatte, bekam die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Prinzessin August Wilhelm, den Oberkommandierenden in den Marken, den Kommandanten von Berlin und den Polizeipräsidenten von Berlin zu sehen, aber nichts zu hören von der ergreifenden Festrede des Oberhofpredigers Dr. Drigander, da der Eintritt nur gegen besonders ausgegebene Karten gestattet war. Wer sich für die alte Garnisonkirche entschied, hatte vielleicht noch den Dufel, mit hinein zu kommen und den Worten des Divisionspfarrers Wallis lauschen zu können. In zweiter Linie galt hier die allgemeine Aufmerksamkeit den Truppen der Garderegimenter, die in ihren langen grauen Mänteln und zum ersten Mal mit dem neuen feldgrauen Helm anmarschiert kamen. Nur die Verwundeten hatten ausdrücklich die Erlaubnis, in Nähe erscheinen zu dürfen. Der Federbusch, sonst das Wahrzeichen dieses festlichen Tages, fehlte in diesem Jahr vollständig. Abends versammelten sich hier die Berliner Kriegerverbände zu einem besonderen Festgottesdienst, bei dem Pfarrer Grühl von der Haupt-Kadetten-Anstalt Völkterfelde die Predigt hielt. Oberbürgermeister Wermuth hielt die Festrede im Bürgeraal des Rathauses für die Stadt Berlin, und die Akademie der Künste vereinigte ihre Mitglieder zu einer besonderen Feier im Konzertsaal der akademischen Hochschule zu Charlottenburg; hier sprach Professor Dr. Alexander Amersdorffer. Es ist selbstverständlich, daß in allen Schulen durch einen besonderen Aktus auf die Bedeutung des festlichen Tages hingewiesen wurde. Ganz im Sinne Seiner Majestät, ohne Illumination, nur im reichsten Flaggenschmuck der Straßen, ging dieser stille, große Jubeltag dahin, an dem sich Millionen deutscher Herzen im heißen Gebet erhoben zum weiteren segensreichen Lebenslauf ihres Herrschers.

München, 27. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Wie die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet, fand zwischen dem König Ludwig und dem Kaiser nachstehender Telegrammwechsel statt:

„In schlichter Einfachheit begeißt Du heuer Deinen Geburtstag mitten im Feindeslande. Nicht in festlichem Jubel kommt zum Ausdruck, was Deutschlands Fürsten und Stämme für den Kaiser fühlen und denken, aber ein heißes Gebet senden wir alle zum Himmel: Gott schütze und erhalte den Kaiser, er führe ihn und die in heldenhaften Kämpfen bewährten deutschen Heere zum Sieg. Er lasse dem deutschen Volke in seinem neuen Lebensjahre nach ruhmvollem Frieden eine glückliche Zukunft erblihen! Das ist der innige, von Herzen kommende Wunsch, den ich, mein Haus und mein ganzes Land Dir zum Geburtstag weihen. In alter Treue Ludwig.“

„Ich danke Dir innigst für die freundlichen Segenswünsche zu meinem Geburtstage. Wenn das Vaterland heute mit Zuversicht die siegreiche Beendigung des uns aufgezwungenen Existenzkampfes erhoffen darf, haben Deine braven Bayern dazu durch ihren Heldenmut rühmlich beigetragen. Gott der Herr sei auch ferner mit unserer gerechten Sache. Mit herzlichem Gruß in treuer Freundschaft und Verehrung. Wilhelm.“

Dresden, 27. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der König hat an den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet: „S. Majestät d. Kaiser, Großes Hauptquartier. Zu Deinem Geburtstag bitte ich Dich, meine innigsten, treuesten Segenswünsche entgegenzunehmen. Hast du diesen Tag bisher in Zeiten friedlicher Entwicklung feiern können, welcher Dein volles segensreiches Walten galt, so trittst Du heute Dein neues Jahr inmitten der deutschen Truppen an, die Schulter an Schulter mit unseren tapferen Verbündeten so glorreich das Vaterland in diesem heiligen Krieg beschirmen, den Haß und Mißgunst uns aufgedrungen haben. In dieser Zeit, in welcher die opferbereiteste Vaterlandsliebe und ein unerschütterliches Vertrauen in unsere gerechte Sache und unser gutes Schwert das ganze deutsche Volk so herrlich einen, weiß ich mich eins mit jedem Deutschen, wenn ich Deiner vor dem Allmächtigen mit der Fürbitte gedenke, daß er Dir auch in dem neuen Jahre Kraft verleihen und Dir und uns allen den endgültigen Sieg schenken möge, den wir nach der reichen von Gott unseren Waffen schon erwiesenen Gnade für einen glücklichen, dauernden Frieden zuversichtlich erhoffen.“

Brüssel, 27. Jan. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers fand für die drei Konfessionen Militärgottesdienst statt. Um 12 Uhr war Paroleausgabe vor dem königlichen Schloß unter Teilnahme sämtlicher Offiziere der Garnison und der Beamten der Zivilverwaltung. Der Generalgouverneur hielt eine Ansprache, die in den Worten gipfelte: Das Motto des heutigen Tages ist Durchhalten, Festhalten.

Antwerpen, 27. Jan. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers fand im Festsaal der deutschen Schule eine erhebende Feier statt, welcher der Gouverneur von Ant-

Einer der dabei war!

(Ein geschätzter Leser unserer Zeitung, dessen Sohn, ein junger Homburger, im Garde-Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 34, 3. Bataillon auf Niagowa (Dorf in Ost. Polen) stürmend vorging, überließ uns freundlichst eine Schilderung dieses blutigen Gefechts, welche ein Kriegskamerad in Verse brachte, die wir mit geringen Änderungen des Reims hier wiedergeben.)

„Zu Jarzi am Markte in finsterner Nacht
 Da steht das Bataillon nach beendeter Schlacht,
 Todmüde will in die Quartiere es gehn
 Um morgen, wenn Gott will, frisch aufzustehn.
 Da naht ein Reiter auf schäumendem Pferd:
 Die Nachtruhe, Brüder, hat aufgehört.
 Im Dorf Niagowa — ich ritt durch im Trapp —
 Da zogen Kosaken ein Vorstentier ab.
 Und wollt ihr sie fangen — noch ist dazu Zeit“ —
 „Das Bataillon“, so hieß es, „bleibt marschbereit!“
 Auf schöne Quartiere noch ein wehmüt'ger Blick
 Dann geht es wieder den Weg zurück. —
 Auf weichen Pfaden, durch düsteren Wald
 Der Schritt, sonst so dröhnend, hier lautlos verhallt.
 So ziehen wir schweigend durchs russische Heer
 Mit zwei Geschützen und Maschinengewehr.
 Immer vorwärts geht es auf nächtlicher Bahn,
 Indessen der Russe die Garde greift an.
 Wir erreichten das Dorf beim Morgengrauen
 Doch war von ihm erst der Kirchturm zu schauen.
 Hinlegen, die Seitengewehre pflanzt auf
 Und merkt's, keine Kugel kommt heut aus dem Lauf.
 Die erste Kompanie nimmt das Dorf im Sturm! —
 Für meine Gruppe, war Marschrichtung — der Turm.
 Die Grenadiere sie greifen mutig an

Durchbrechen Heden, sind im Pfarrhause dann.
 Mit Taschenlampen geht's von Türe zur Tür
 Denn hier liegen die Kosaken im Quartier.
 Heute holen wir euch aus dem warmen Bett.
 „Guten Morgen Oberst, Sie schliefen so nett.“
 Und, Kinder, da liegt auch der Herr Adjutant,
 „Hat ihr Posten die „Feldgrauen“ nicht erkannt?“ —
 Nun liegt er da draußen in seinem Blut
 Von den Unfern durchtrant in Kampfeswut.
 Auch die Fahne, geleht an des Zimmers Wand
 Die schwingen Grenadiere bereits in der Hand.
 „Jawohl mein Herr Oberst — und das ist kein Wig
 Die Reife die geht jetzt nach Deutsch-Döberitz.
 Vorerst überlassen Sie uns das Quartier
 Selbstredend auch die Waffen und folgen mir.
 Da draußen warten schon Ihre Kosaken
 Für sie gibt's hier nichts mehr einzupacken.“
 Und weiter geht es im Siegeslauf,
 Wir wecken die säumigen Schläfer auf.
 Erreichen die Straße — da — zuckendes Licht
 Zwei Kameraden fallen, ihr Auge bricht
 Doch das Dorf war unser! —
 Und die gestorben für's Vaterland
 Die deckt jetzt der fremde, gelbe Sand. —
 Die Russen, die heimlich das Dorf verlassen
 Empfohlen sich englisch auf polnischen Gassen. —
 Wir lagen in Dorfe noch manche Stund';
 Am Mittag geht's leise von Mund zu Mund
 Und einer tut's kund dem andern bewegt:
 „Der Russe hat uns den Heimweg verlegt!“
 So mancher Brave denkt: „Wäre ich fort
 Aus diesem von Gott verlassenen Ort.
 Und wäre daheim beim Weibe und Kind
 Die mir so lieb und so teuer sind. —

Noch hatte der Russe uns nicht zerschellt
 Obgleich er den Käfig schon aufgestellt.
 So leicht läßt sich der Deutsche nicht haschen
 Wir reißen entzwei des Rekes Maschen. —
 Die Stunden fliehen — die Uhr zeigt auf Zwei
 Am Gutshof zieht unser Häuflein vorbei.
 Und talwärts geht's — die Russen im Rücken
 Die „blauen Bohnen“ herüber schicken.
 Jetzt nicht gezögert: „Gefangne hierher!“ —
 Sie folgen hinterm Maschinengewehr.
 Es geht zu den Höhen, es geht durch den Wald
 Obwohl es schon munter zur Seite knallt.
 Hui! pfeifen die Kugeln da um die Ohren.
 Und mancher Keuling hält sich schon verloren.
 „Herr Oberst, jetzt nur nicht so langsam gehn,
 Mann Gottes, sie können doch deutsch versteh'n.
 Sie denken wohl dran, hier kann man sich drücken
 Versuchen Sie's — haben Sie Blei im Rücken.
 Nur hurtig vorwärts, in's Gebüsch dort hinein
 Jetzt schwenken die Unseren in Gruppen ein.
 Erwidern das Feuer — Schuß auf Schuß
 Und stürmen weiter zu Pferd und zu Fuß.
 Im Walde war's ruhig — als wir ihn verlassen
 Beginnt uns der Feind unter Feuer zu fassen
 Das merkt auch der Oberst, er läuft jetzt im Trapp
 Es läuft auch sein Stabsarzt — und gar nicht so knapp.
 Da trifft eine Kugel des Arztes Arm
 Und es rieselt sein Blut, so rot, so warm;
 Hart geht sie dann mir an der Brust vorbei
 Und reißt mir den Mantel und Rock entzwei.
 Nur immer vorwärts! Hier find wir bedroht
 Auf allen Seiten lauert der Tod! —
 Da nahten Ungarn auf wind schnellem Pferd
 Sie schwingen mit Jauchzen ihr krummes Schwert.

werpen, General der Infanterie Freiherr v. Huene, der Gouverneur der Provinz Antwerpen, Generalleutnant von Weller, der Kommandant von Antwerpen, Frhr. von Bodenhausen, der Präsident der Kaiserlichen Zivilkammer, Senator Brandes, Generalkonsul von Schnitzler, sowie die Mitglieder der bereits wieder recht zahlreichen deutschen Kolonie bewohnten. Nachdem Zöglinge der Anstalt mehrere patriotische Chöre und Gedichte vorgetragen hatten, hielt Schuldirektor Dr. Gaster eine von freudiger Zuversicht und begeisterter Vaterlandsliebe erfüllte Ansprache, welche in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, das stürmischen Widerhall fand.

Wien, 27. Jan. Erzherzog Karl Franz Josef überbrachte dem Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Kaisers Franz Josef zum Geburtstag.

Wien, 27. Jan. Die österr. und ungarischen Blätter gedenken mit besonderer Wärme des Geburtstages Kaiser Wilhelms und widmen demselben eingehende Besprechungen.

Budapest, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers fand heute vormittag in der hiesigen evangelischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt. Die Kirche war mit den ungarischen, sowie den deutschen Farben und Wappen geschmückt. Die Gäste wurden vom deutschen Generalkonsul in Budapest, Grafen Fürstberg-Stammheim, empfangen.

Bukarest, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) In Anwesenheit der Gesandtschaften, Konsulate und Kolonien Deutschlands und Oesterreich-Ungarns fand heute zu Kaisers Geburtstag eine Feier in der evangelischen Schule statt, der ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche folgte.

Rom, 27. Jan. In der Botstapelskapelle und der Anima-Kirche fanden heute vormittag Festgottesdienste statt, denen der Fürst und die Fürstin Bülow und sämtliche anderen hiesigen deutschen Diplomaten, sowie das diplomatische Korps Oesterreich-Ungarns und der Türkei beizuhörten. Im Anschluß hieran hielt im Kaisersaal der deutschen Botschaft die deutsche Schule eine Kaiserfeier ab, bei der Fürst Bülow am Schluß mit einer kurzen Ansprache an die Kinder ein Kaiserhoch ausbrachte. Alle Veranstaltungen waren ungemein rege besucht. Von dem sonst üblichen Empfange der Kolonie auf der Botschaft wurde einem Wunsche des Kaisers entsprechend, Abstand genommen.

Kopenhagen, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der König hat heute nachmittag dem deutschen Gesandten, Grafen von Brodorski-Kanau einen dreiviertelstündigen Besuch abgestattet, um ihm seine Glückwünsche zum Geburtstag des Kaisers auszusprechen. Die Prinzen Harald und Waldemar hatten bereits vorher persönlich gratuliert.

Konstantinopel, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Geburtstag des Kaisers wurde auf Allerhöchsten Wunsch in schlichtester Form mit einer Schulfeier und einem Gottesdienste festlich begangen. Reicher Flaggen Schmuck im Hafen wirkte besonders eindrucksvoll. Die türkischen Kriegsschiffe waren mit der deutschen und osmanischen Kriegsflagge geschmückt. Die Presse gedenkt der Waffenbrüderschaft im Weltkrieg, der nach jahrzehntelanger Friedensarbeit, das Werk des Kaisers zu einem ruhmvollen Ende führen werde. Auf der Botschaft erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen, der Oberzeremonienmeister Namens des Sultans, der Kriegsminister, zahlreiche andere hohe Beamte und die Vertreter der befreundeten und neutralen Staaten.

Neue Erfolge an der Hisne.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

O. R. Die Kämpfe bei Craonne, die schon am Montag erfolgreich für uns begannen, haben mit der Eroberung einer starken feindlichen Höhenstellung geendet. Die französische Schlachtlinie, die sich bei Soissons und Bailly südlich

Die Wälder hatten um uns gestritten
Die lauernden Russen niedergeritten;
Und wenn von uns einer tapfer war,
Noch tapferer war der Ungarhufar!
Im Walde geht's weiter, vereinzelt nur streichen
Die Kugeln noch in der Bäume Zweigen.
Nun haben den Wald wir im Rücken schon —
Am Weg hält der Führer der Division:
„Gottlob“, so ruft er, „das Bataillon,
Man hat Euch aufgegeben schon.
Ein Heldentumklein hat es vollbracht
Und dabei kostbare Beute gemacht!“
Nach Jarki rücken die Grenadiere
Als Lohn erhielten sie — gute Quartiere.

17. 11. 1914.

Zu Kaisers Geburtstag 1915.

(Unliebham verspätet.)

Den Friedensfürsten Kaiser Wilhelm
Umtoht zum Wiegenfeste heut
Der Schlachtdonner! Und Alldeutschland
Steht vor dem Feind' an seiner Seit'! —
Schon lange sahen neidischen Blicke
Die Nachbarkraaten Deutschlands Blühe;
Sie schwuren drum, das Volk, das deutsche
Vernichtend in den Staub zu ziehn.
Und übermächtig Feinde kamen:
Zum Schwerte griff der Friedensheld!
Um seinen Kaiser, den geliebten,
Hat sich das deutsche Volk gestellt!
Ein heil'ger Zorn erfaßt den Deutschen,
Gürtet sein Schwert und zieht hinaus.
Es gilt den trauten Herd zu schützen!
Mit Gott geht's in den blutigen Strauß!
Zum Schwerte habt ihr uns gezwungen!
Den heil'gen Frieden uns enteignet!
Nun sollt ihr fühlen deutsche Liebe:
Sieg oder Tod! steht auf dem Schwert!
Der Deutsche läßt sich nicht bezwingen:

der Hisne hingleit, springt hier nach Norden vor, um dann bei Berrpau-Bac wieder auf das flößliche Ufer überzutreten. Die Franzosen hatten sich hier auf den Höhen festgesetzt, die das Wisnetal nach Norden hin abschließen. Im Sturme haben sie von dort die Unseren auf einer Strecke von 1½ Kilometern nach dem Südbahange zurückgedrängt. Ob sie dort sich noch lange halten können, erscheint zum mindesten recht fraglich. Wir können den Feind jetzt von den Höhen herab unter Feuer nehmen, und selbst wenn die französische Artillerie von den Stellungen an der Hisne uns am weiteren Nachdrängen aufzuhalten versucht, so wird auch die von den eroberten Höhenstellungen aus wirksam unter Feuer genommen werden können. Schon heute aber dürfen wir uns restlos des Erfolges freuen, der uns auch wieder reiche Siegesbeute eingetragen hat. Wie aber am Montag d. d. Badener die Briten am La Bassée-Kanal geworfen haben, so diesmal die Sachsen die Franzosen bei Craonne; ein schönes Zeichen des Wettstreits aller deutschen Stämme im Kampfe um des Vaterlandes Sicherheit.

Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vorstoß an der Hisne haben wir auch einen Erfolg südöstlich St. Mihiel, also wohl in der hiesig untkämpften Gegend vor Apremont-Willy, zu verzeichnen. Auch dort nahmen wir dem Feinde einen Stützpunkt ab. Wenn endlich aus den Vogesen gemeldet wird, daß hoher Schnee unsere Bewegungen verlangsamte, so beweist das, daß wir auch dort, wenn auch nur langsam, im Vorwärtsschreiten sind.

In Ostpreußen haben die Russen ihre hartnäckigen Angriffsbemühungen nordöstlich von Gumbinnen wiederum fortgesetzt, wieder erfolglos und wieder unter schweren Verlusten. Die Russen finden in unserer Ostprovinz einen Widerstand, den sie wohl kaum erwartet hatten. Während in Polen das Kampfbild keine Veränderung erfuhr, fügte die österreichisch-ungarische Artillerie in der Gegend von Tarnow dem Feinde empfindlichen Schaden zu, und das ist deshalb von Bedeutung, weil hier die nördlichste der beiden Bahnlücken vorbeiführt, die Galizien in westöstlicher Richtung durchziehen. Eine Beunruhigung jener Bahnlinie durch Artillerie stört auch den russischen Truppen- und Gütertransport. Die Säuberung Ungarns von den russischen Eindringlingen hat auch am Dienstag einige gute Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Die Russen wurden in verschiedenen Flußtälern aus einer Reihe wichtiger Höhenstellungen vertrieben.

Allerlei Meldungen.

Ernennung zum Generalquartiermeister.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Zum Generalquartiermeister ist anstelle des zum Kriegsminister ernannten Generals Wild v. Hohenborn der Generalleutnant Freiherr von Freytag Loringhoven ernannt worden.

Die Erkrankung des Erbprioren von Braunschweig.

Braunschweig, 28. Januar. Nachdem Prof. Langstein, der Direktor der Kaiserin Augusta-Häuser in Berlin wiederum hierher berufen war, wurde Mittwochabend folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Die wiederholten Fieberanstiege, wie auch heute ein neuer Anfall, veranlassen nochmals die Zuziehung des Herrn Prof. Langstein. Derselbe bestätigte wiederum, daß es sich bei diesem Anfall um ein Fieber handele, das bei einer Influenza Recidiv nicht ungewöhnlich sei, wenn auch kein neuer toter Herd nachzuweisen sei.

Dr. Albrecht, Prof. Langstein. Dr. Schlegel.

Der Seetampf in der Nordsee.

Berlin, 28. Jan. (Priv.-Telegr.) Den englischen Verleumdungen gegenüber ist wie sämtliche Morgenblätter berichten, daran festzuhalten, daß bei dem Gefecht bei Helgoland ein britischer Schlachtkreuzer gesunken ist. Vom „Blücher“ abgehehn, haben unsere Schiffe nicht wesentlich gelitten. Die tapfere „Blücher“ fand das ruhmvolle

Wellengrab nicht, ohne im letzten Augenblick noch zwei feindliche Torpedojäger zu zerstören und auf den Grund der Nordsee mitzunehmen. Außerdem wurde von einem unserer U-Boote das der sinkenden „Blücher“ zur Hilfe gegeeilt war, ein drittes englisches Torpedoboot hinabgefordert. Es ist kein Zweifel, so sagt die „Kreuzzeitung“, daß die wesentlich größeren Verluste auf Seiten des englischen Geschwaders sind, trotzdem dieses über die weitläufigere Artillerie und eine weitaus größere Schnelligkeit verfügte. Kein Bassengang sei daher weniger als dieser geeignet, das etwas verbelebte Prestige der englischen Flotte wiederherzustellen.

Oesterreich-ungarisches Hauptquartier.

Wien, 27. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich mitteilt: 27. Januar 1915. Im oberen Ung-Tale wurden gestern der Gegner aus seinen Stellungen auf den Gernshäfen beiderseits der Ujsofer-Passes geworfen; einer der wichtigsten Karpathenpässe, um dessen Besitz im Verlaufe des Feldzuges schon oftmals erbittert gekämpft wurde. Seit 1. Januar von den Russen besetzt, besonders stark besetzt und durch mehrere hintereinander liegende Stellungen sehr verteidigt wurde, gelangte hierdurch nach dreitägigen Kämpfen wieder in unseren Besitz. Nordwestlich des Ujsofer-Passes, sowie im Latorcza- und Ragn-Tale dauern die Kämpfe noch an.

In Westgalizien und in Polen infolge schweren Schneestäubers nur mäßiger Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neue österreichische Offensive.

Mailand, 27. Jan. (Privat-Telegr. der Zts. Ztg.) „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß die Oesterreicher in der Bukowina und in den Karpathen also auf zwei von der Offensive getrennten Seiten aufzutreten; eine doppelte Offensive entwickeln, die als gemeinsame Ziel Pzemsch habe. Zwei Bahnlücken ständen ihnen für ihre Operationen zur Verfügung.

Englische Hilfstruppen für Serbien?

Wien, 27. Jan. (Priv.-Telegr. d. Zts. Ztg.) „Hestia“ führt aus zuverlässiger Quelle, daß demnachst zur Bekämpfung des serbischen Heeres in Antivari in zwei Trupps überlieferten je achtzigtausend und fünfzigtausend Inden, was England, die aus Ägypten kommen, gelandet werden sollen.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 27. Januar. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Im Kaukasus rücken unsere Truppen von neuem zur Offensive übergehend, in der Richtung der Dny vor. Sie warfen den Feind, der sich vor ihrer Front besand, zurück und erbeuteten eine Menge Kriegsmaterial. Die Russen äscherten während ihres Rückzuges das russische Dorf Karman ein, um das dort befindliche Kriegsmaterial nicht in unsere Hände fallen zu lassen.

Ein Mordversuch auf den griechischen König.

Konstantinopel, 28. Jan. Mehrere Blätter beridungemart übereinstimmend, aus Debegatsch angelangte Reisern von zweihundert erzählt, in Debegatsch sei auf den griechischen König ein Attentat verübt worden. Der Auftrag sei von einer Woche, ein Attentat verübt worden. Der Auftrag sei hätte zwei Schüsse auf den König abgegeben. Ob diese Prämie getroffen hätten oder nicht, wird nicht angegeben. Es wird vielleicht auch nicht bekannt geworden, da die Polizei in Festrede Vorgang möglichst geheim hält. Angeblich haben aber auf da Gegner des Ministerpräsidenten Benifelos dem Attentat herbeigeführt die Waffen gegeben.

Teuerungstrawasse in Italien.

Mailand, 28. Jan. (I. U.) Die römische „Gazzetta del popolo“ meldet schwere Teuerungstrawasse aus Provinz Spasus, namentlich in Vittoria und Scicli. Menschen ziehen, Brot und Getreide verlangend, vor Gemeindehäuser. In Scicli stürmte die Menge das Gemeindehaus und die Getreidespeicher. Die Polizei, die Plünderung verhindern wollte, wurde mit Schüssen empfangen. Von Palermo sind bereits Trupps dorthin abgegangen. Nach anderen Meldungen aus Sympontie begeben sich dort die Frauen nach dem Gemeindehause von Carl der Forderung um Nahrung. Der Bürgermeister bezog sich sofort den Ankauf großer Mengen von Mehl auf Gemeinlasten. Außerdem finden in Mailand fast täglich soziale Demonstrationen gegen die Versuche der Reaktionäre und Republikaner statt, Gedenktage für die fallenen Garibaldianer zu veranstalten. Die sozialistische Anhänger der Neutralität fördern diese Demonstration mit den Rufen „Abasso la guerra!“ Polizei und Garde d'armes muß jedesmal einschreiten, um die Ordnung wiederherzustellen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 28. Januar 1915.

Kaiser Geburtstagsfeier in Homburg.

Vom wolkenlosen Himmel scheint die Sonne und zündet tausend kleine Sterne auf der weißen Decke der die winterharte Erde schläft. Unter der Dunkel und Leuchten — wie eine stille Feier der Natur rückt allmählich der Morgen vor, an dem Kaiser Wilhelm ein neues Lebensjahr begonnen hat.

In der Stadt herrscht noch Ruhe. Fahne reißt die Fahne und dann beginnt unter ihnen der Werk seinen geräuschvollen Gang der uns in seinen Schwingen zwingt. Aber auch dort, wo die Räder nicht stille dürfen, empfindet man heute das Gefühl einer Feier, welches an diesem Tage noch nie so empfunden wurde. Wir sind mit aufrichtig führende Herzen im Geburtstag des Kaisers eingetreten. Das ist das Band zwischen Fürst und Volk, das selbst eine Welt Feinden nicht lockern kann. Die dem Rufe der Glocken Kirche nicht folgen konnten, haben ihre treue Fürbitte ihm, der seinem Volke im Augenblick, wo die Welt

Paul Gräbner.

Н.

Kirchliche Feier.
In der evangelischen Erlöserkirche hatten sich unter die-
se der Anächtigen gemischt, Abordnungen der „Krie-
ger- und Militärvereine“, Sanitätär vom „Roten Kreuz“,
Homburger Schützenvereins“ und der „Jugendwehr“,
ter Wenzel hielt die Festrede. Möchten seine Worte,
Aufblick zu dem Venter der Völkerschicksale beherzigt,
Wünsche sich erfüllen, die er zu dem Thron des Höch-
brachte. Der Posaunenchor des „Evangelischen
Jünglings- und Männervereins“ und der „Gemischte Chor“
Erlöserkirche“ unterstützten in wirksamster Weise die
er, die mit dem Gesang des „Niederländischen Dant-
schaben Abbruch fand.

In der katholischen Kirche wurde vom Orts-
lichen, Herrn Pfarrer Fendel, unter Assistenz zweier
lichen ein feierliches Leutenamt zelebriert, wobei der
Chor eine lateinische Messe sang. Den Schluß der
Handlung bildete der von der Gemeinde unter
Geldäute der Glocken gesungene Lobgesang: „Großer
wir loben dich.“

Das Kaiserin - Auguste - Victoria - Tages-
feierte den Geburtstag des Kaisers in der Turn-
e des Gymnasiums. Der Gesang der Schüler:innen
ntgebet) eröffnete, um 11 Uhr, die Feier. Den kleinsten
tionen wurde zuerst das Wort vergönnt. Mit den Kella-
tionen — wahre Perlen vaterländischer Dichtungen —
hoben die Leistungen der Schüler:innen und ihre ver-
atze diese Auffassung und warmherzige Vortragsweise findet
den aufmerksamen Zuhörern das größte, wohlverdiente
meistesse. Die Vorträge lösten Chorgesänge ab, deren
Studierung und Leitung anstelle des zum Heere einbe-
enen Gesanglehrers Herrn Schildhauer, Herr Direktor
um klein übernehmen mußte. Sicherlich keine leichte
gabe, die der Leiter der Anstalt mit viel Liebe und
a) Abgebung löste. Fräulein Hofmeier hielt die Fest-
sprache, in welcher sie die sechsundzwanzig Friedens-
trakte überblatte, die der Friedenskaiser seinem Volke ge-
rennt, was er ihm geboten und was er uns lehren kann.
verdankt rühte sie die erste Gegenwart an die Vergangen-
bis heute, wo der Kaiser den Sturm- und drang-
ten Geburtstag feierte, an dem ihm sein Volk aufs
ue Vertrauen geloben soll. Dieses Gelübde erneuern
t ihre Aufforderung auch die Schüler:innen durch ein
upp-
isches „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser und
hnherr des Reiches.
te Mit dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne
ter:in
stet die Feier.

Kaiserin, Friedrich-Gymnasium und
ealschule. Die Feier von Kaisers Geburtstag wurde
Choral und Gebet eingeleitet. Von den Gedichten
kten besonders ergreifend „Deutschlands Jugend bei
rangemart“ und „Unser Kaiser im Schützengraben“. Nach
eisen von zwei Schülern vorgetragenen Militärmarsch von
Rachubert wurden zwei vom Herrn Unterrichtsminister im
Auftrage Seiner Majestät der Anstalt überwiesene Bücher
es Prämie verteilt. Die vom Schülerchor gebotenen
Esieder wurden in mustergiltiger Weise vorgetragen. In
gei der Festrede führte Herr Prof. Dr. Dreiling seine Zu-
ner auf das ethische Gebiet und legte einerseits dar,
Atuelle herben Enttäuschungen uns der gegenwärtige Krieg
slang gebracht und andererseits, welch unerschöpflichen
orn sittlicher Kraft er uns erschlossen hat.

n. Die allgemeine Bürgerschule 1 feierte am Geburtstag S. M. des Kaisers klassenweise in den einzelnen Lehrjahren. In den Ansprachen der Lehrer, Gelehrten und Liebern wurde des geliebten Landesvaters, des deutschen Reiches und der großen und schweren Zeiten, die wir gegenwärtig zu durchleben haben, gedacht.

Sei Im Kurhaufe gedachte das Städtische Orchester
zum Geburtstag des Kaisers gelegentlich des „zweiten
Symphonie-Konzerts“, welches mit der „Zubel-Ouvertüre“
auf den Carl Maria v. Weber eingeleitet wurde. Einen
hervorragen künstlerischen Erfolg erzielte alsdann Herr Kon-

zertmeister Meyer mit einem Konzert in A-bur von Mozart. Er zeigte sich bei der Vollendung seiner Aufgabe, woran wir längst gewöhnt sind, auf der Höhe derselben. Hieran reihte sich die Symphonie Nr. 11 (Militär-Symphonie) von Haydn und ein Festmarsch „Dem Kaiser“ von Krejtzmer, beendete den Abend. Der vollkommenen Wiedergabe dieser Werke seitens des Orchesters unter Zwangs- und Schutz- und Beifall der zahlreich anwesenden Konzertbesucher.

* **Hinweis.** Wir verweisen unsere Leser auf das der heutigen Ausgabe beigegebene Kreisblatt, das die neue Verordnung des Bundesrats, vom 5. Januar 1915, betr. "die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl" sowie die "Ausführungsanweisung" hierzu enthält.

Im Proceß der Stadt Homburg gegen die Anlieger am Vorplatz des hiesigen Hauptbahnhofes ist durch Entscheidung des Reichsgerichts vom 26. Januar die Revision der Stadt Homburg zurückgewiesen worden. Das Urtheil des Oberlandesgerichts, in welchem den Anliegern Entschädigungen bis zu 24 Mk. zugestanden wird, ist hiermit rechtskräftig geworden.

* **Aus dem Kurhause.** Vom nächsten Sonntag ab finden wöchentlich dreimal, und zwar Sonntags, Dienstags und Freitags, nachmittags von 4 einhalb bis 5 einhalb Uhr, in der Wandelhalle des Kurhauses Konzerte mit kleiner Besetzung, bei Restauration (Kaffeeaus-
sicht) statt. Die Kurverwaltung, welche mit diesen Ver-
anstaltungen in der Wandelhalle, die sich dazu trefflich
eignet, den Kurbetrieb während der Wintermonate zwei-
felloso fördern wird, dürfte schon bald mit Befriedigung auf
diese Reueinrichtung zurückblicken können.

* **Infolge des Rodelverkehrs** fährt der Wagen der elektr. Bahn 10,15 vormittags ab Bahnhof bei Bedarf bis nach der Saalburg. Auch ist noch ein Spätwagen eingelegt, und zwar 4,15 ab Bahnhof zur Saalburg und zurück 5,25 ab Saalburg.

• Eine frohliche Nachricht wurde am 25. ds. Mts. der Familie des Wegewärters Phil. Aghel aus Oberstedten zuteil. Sie erhielten vom Kaiserl. Marineamt zu Berlin die Nachricht, daß ihr Sohn Karl Aghel sich unter den geretteten tapferen Seeleuten von S. M. Schiff „Leipzig“ befindet. Dem jungen Seehelden sowohl wie seinen Eltern unsere herzlichsten Glückwünsche.

* **Spiel des Zufalls.** Die Namen der beiden Höchstkommandierenden der französischen und englischen Armeen, Joffre und Frensch, unter einander geschrieben und durch einen senkrechten Strich in der Mitte des Namens des französischen Generals geteilt, ergeben, von oben nach unten gelesen, wieder die beiden Namen Joffre und Frensch.

J O F | F R E
F R E | N C H

* Die Anrechnung der Dienstzeit im Kriege. Die während des Krieges abgeleistete Dienstzeit wird später auf die geleistete aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht; dies gilt auch für die mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst eingestellten Mannschaften.

* **Eht Schweinefleisch!** Bekanntlich ist es notwendig, des Futtermangels wegen eine, den augenblicklichen Bedarf weit übersteigende Anzahl Schlachtreifer Schweine abzu Schlachten. Das Publikum kann darum gar nicht dringend genug gemahnt werden, gegenwärtig möglichst ausschließlich Schweinefleisch zu essen und sich angemessene Vorräthe an Dauerware an Schweinefleisch zuzulegen. Geschieht das, dann kann mit Kindern, Rälbern ufw., für die wir Futter genug haben, so sparsam umgegangen werden, daß die Gefahr einer Fleischnot während des Krieges ein für allemal als beseitigt gelten kann.

* **Pariser Note-Krenz-Tracht.** Man erzählt zwar jetzt so viel von dem „Frankreich ohne Lächeln“, von dem tragischen Ernst, der selbst die so leichtlebigen und übermüthigen Pariser ergriffen haben soll, und verkündet, daß die französische Frau alle Eitelkeit und allen Tand abgelegt habe, um sich nur noch dem Vaterlande zu widmen. Aber Gefallsucht und Freude an ihrer Kleidung, die die Pariserin sich selbst in den Tagen der höchsten Noth während der Belagerung von 1870 bewahrte, werden wohl nie aus dem Geiste der französischen Frau verschwinden, und daß sie auch heute noch leben und gedeihen, beweist ein Mode-

bericht aus der „Lichtstadt“, der sich über die höchst geschmackvolle Art verbreitet, mit der die Pariserin das Schwesternkleid des Roten Kreuzes trägt. Zu diesem schlichten Gewande tragen die Damen, die etwas auf sich halten, die feinsten durchbrochenen Seidenstrümpfe und das eleganteste Schuhwerk, und der Bericht weiß von zahlreichen Krankenschwestern zu erzählen, die bereits früh um 5 Uhr aufstehen, wenn sie um 8 Uhr Dienst haben, um diese drei Stunden den Künsten der Verschönerung und der Toilette zu widmen. Es scheint eine solche Krankenschwester dann unter den Verwundeten, so ist sie von einer Wolke von Parfüm und Eleganz umgeben, ist geschmückt und gepudert und soll durch ihren ästhetischen Reiz sehr vorteilhaft auf die Stimmung der Kranken wirken. Selbst die eifrige Uebung des nun verpönten Tango kommt diesen Modedamen zugustatten, denn, wie eine von ihnen versicherte, hält sie nun alle Strapazen der Krankenpflege deshalb so gut aus, weil sie früher täglich Stunden um Stunden ihre Muskeln im Tangotanz gestärkt hat. Und solche Modenärinnen fanden vor dem Kriege in Deutschland so viele nachäffende Narrinnen.

Großes Hauptquartier, 28. Januar (Borm.)

An der fländerischen Küste wurden die Ortschaften Middelkerke und Slupe von feindlicher Artillerie beschossen.

Auf den Craonner Höhen wurden dem Feinde weitere an die vorgestern eroberte Stellung östlich anschließenden 500 Meter Schützengräben entzissen. Französische Gegenangriffe wurden mühelos abgewiesen.

Der Feind hatte in den Kämpfen vom 25.—27. Januar schwere Verluste. Ueber 1500 tote Franzosen lagen auf dem Schlachtfelde. 1100 Gefangene, einschließlic der am 27. Januar gemeldeten, fielen in die Hände unserer Truppen.

In den Bogenen wurde in Gegend Senones und Ban de Satt mehrere französische Angriffe unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Ein Offizier, 50 Franzosen wurden gefangen genommen. Unsere Verluste sind ganz gering.

In Ober-Elsass griffen die Franzosen auf der Front Nieder-Aspach, Heidweiler, Hirtzbacher-Wald unsere Stellungen bei Aspach-Amarsweiler, Heidweiler und am Hirtzbacher Walde an.

Deutlicher Kriegsplan:

Unbedeutende feindliche Angriffsversuche nordöstlich Gumbinnen wurden abgewiesen. Bei Birzun nordöstlich Sierp wurde eine russische Abteilung zurückgeschlagen. In Rolen sonst keine Veränderung.

Oberste Seeresleitung.

und **Ausgrabungen** gefallener Krieger nach der Heimat werden besorgt und Auskünfte erteilt.

Mitglied des Verbands von Bestattungs-Instituten im Deutschen Reich.

Bad Homburg v. d. Höhe,
Hainstraße 13. Telefon 464.

Wenn auch die Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank erfreuliche Fortschritte gemacht hat, befinden sich doch immer noch ansehnliche Goldmengen in privater Hand.

Bürger Homburgs! Wer noch Goldgeld in Besitz hat, übergebe es zum Umtausch gegen Papiergeld ungefäumt der Reichsbank oder Postanstalt, auch wirkt in diesem Sinne in Euren Freundes- und Bekanntenkreisen. Ihr erfüllt damit eine patriotische Pflicht.

1915. Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. Januar 1915.

Der Magistrat.
Q ü b f e.

im **Stadtwalde** vom 20. ds. Mts. ist genehmigt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. Januar 1915.

Der Magistrat II.

benutze man **Kesselschläger's Fichtennadel-Seife.** Stück 50 Pfg.

Allein-Verkauf: **Luisenstrasse 87.**

zu Opfern entl. auch früher in unsere
Druckerei gesucht.

Verlag der „Kreis-Zeitung“ Bad Homburg

mit ca. 1300 qm. Garten in schöner, ruhiger Lage. Umständehalber für den billigen Preis von 30 000 M. sofort zu verkaufen. Näh.

J. Bult, Senf, Poulsenstræde 26.

littet **Rufs** Universalstitt. Eht bei Karl
Deisel, Droq. Homburg.

Allgemeine Bürgerschule 1.

Die Anmeldung der an Ostern ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder aus dem Bezirk der Bürgerschule 1. findet am **Montag, den 1. Februar**, nachmittags 2—4 Uhr in der genannten Schule statt. Es kommen diejenigen Kinder in Betracht, die in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909 geboren sind. Für alle ist der Impfschein, für die auswärts geborenen auch der Geburtschein vorzulegen.

Kern.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) können vom 1. Februar d. J. ab

in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung bis zum 25. Mai d. J. die kostensfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Serien und innerhalb der Serien nach Beträgen und Nummern geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — kündbar bis 1. Oktober 1924 — findet vom

1. März d. J. ab

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W. 8 Behrenstr. 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung — bei letzteren jedoch nur bis zum 22. Juni — statt.

Im übrigen gelten für ihn die für den Umtausch der Reichsschatzanweisungen getroffenen Bestimmungen.

Berlin, im Januar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlass, Konkursen. Ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Homburg v. d. H.

Louisenstr. 21.

Telefon 331.

Schöne Ausführung

Schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Eingefangen

wurden am 25. d. Mts.:

ein grau und weißer Pinscherhund

Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Fanggebühr von 3 M., den Infektionstoken und 25 Pfg. Futtergeld pro Tag bei dem Hundefänger Ph. Müller in Empfang nehmen, andernfalls die Tötung des Hundes nach 3 Tagen angeordnet wird.

Bad Homburg v. d. H., 28. Januar 1915.

Der Magistrat.
(Steuerverwaltung.)

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Nähe Bahnhof.

Ferdinandsanlage 10b par.

Vier Zimmertwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Kirchhofstraße 30.

Pflanzenfett

weiß, weich, (Pflanzen-Margarine) 76 Pl.

Limburger Käse

Pfd. 60 Pfg.

feinster vollstättiger

Schweizerkäse

1/2 Pfd. 1.10 Pfg.

1/4 Pfd. 28 Pfg.

Malzkaffee S. u. F.

garantiert echt Malz in

Original-Packung,

Pfd. 34 Pfg.

Malzgerste Pfd. 28 Pfg.

Kornkaffee S. u. F. cand.

in Original-Packung

Pfd. 35 Pfg.

Kornkaffee S. u. F.

naturell lose

Pfd. 28 Pfg.

Erbsen grün und gelb mit

Schale Pfd. 46 Pfg.

Citronen saft und saftige

Stück 5 Pfg.

Orangen, süße ital.

3 Stück 20, 15, 12 Pfg.

1a. Zwiebeln 3 Pfd. 40 Pfg.

Lakto-Eipulver Paket 15 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Bad Homburg v. d. H.,
Louisenstr. 38 Tel. 371.

EHE

Die Ihre Druck-Aufträge vergeben, verlangen Sie Muster und Preise von der für alle vorfindenden Druckereien auf das beste eingerichtete Buchdruckerei G. J. Schid Sohn, G. Freudenmann Homburg vor der Höhe, Boukenstraße 78.

Speziell Massen-Aufträge für Kellernzettel werden schnell und billig hergestellt. Zirkulare, Preis-Listen, Rechnungen, Briefbogen, Briefumschläge, Geschäftskarten, Visiten- u. Verlobungskarten, Hochzeitszeitungen, Festlieder, Programme, Einladungen, Statuten usw. Geschmacksvolle u. moderne Ausstattung in Schwarz- und mehrfarbigem Druck.



Im Felde

leiden bei Wind und Wetter vorzügliche Dienste.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger! 6100 nos. begl. Zeugnisse von Herzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg. kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Carl Deifel in Homburg, Carl Mathay, Taunus-Drogerie, Homburg, Apotheker W. Hauff in Friedrichsdorf, Carl Privat in Friedrichsdorf, J. W. Becker in Kirdorf.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meine herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von den schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen. Gustav Sicking, Marktbezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten

Hautpillen versendet die Wenapothek Frankfurt a. M., Zell 63.

Versendet auch nach auswärts. Postkarte genügt.

Nicht heiraten

oder verloben, bev. Sie sich ab. zukünft. Person, ab. Familie Mitgift, Ruf, Vorleben etc. genau informiert haben. Diskrete Spezialauskünfte beschafft überall billigst „Phoenix“, Welt-Auskunft und Detektiv-Institut Berlin W. 35.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag den 29. Januar.

Vorabend 5 Uhr.

Morgens 1. Gottesdienst 8 Uhr.

Morgens 2. Gottesdienst 10 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr.

Sabbatende 6¹⁵ Uhr

An den Werktagen.

Morgens 7¹⁰ Uhr.

Abends 5 Uhr.

Landgräfl. Hess. conc.

Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.